

## NACHRICHTEN

## Keine schnelle Scheidung

HAMBURG: Franz Beckenbauer will sich offenbar trotz Trennung von seiner Frau Sybille nicht so schnell scheiden lassen. Josef Heindl, laut «Frau im Spiegel» langjähriger Freund und Anwalt des «Kaisers», sagte der Zeitschrift zufolge: «Franz ist ein Zauderer, er mag keine schnellen Entscheidungen. Er will niemandem wehtun, keinen verletzen. Eine Scheidung ist nicht aktuell.» Bereits bei seiner ersten, 1966 geschlossenen Ehe hatte sich Beckenbauer nach der Trennung lange Zeit gelassen, bevor die Ehe 1990 geschieden worden war. Kurz danach hatte er Sybille geheiratet. Beckenbauer hatte am 25. Juli bekannt gegeben, dass er und seine Frau sich «nach langer und reiflicher Überlegung» entschieden hätten, «unseren gemeinsamen Lebensweg nicht weiter fortzuführen».

## Nick Carter gibt sich eher prüde

MÜNCHEN: Mädchenschwarm Nick Carter von den Backstreet Boys hat in Liebeshin die Mädchen schon am ersten Abend mit mir knutschen oder mehr. Da stehe ich nicht drauf», empörte sich der 22-Jährige in einem Interview der Zeitschrift «Mädchen». Eine schnelle Nummer sei überhaupt nichts für ihn. Auch weibliche Fans, die bei Konzerten auf Schildern «Nick, ich will ein Kind von dir» fordern, findet er nach eigenen Angaben furchtbar: «Leider tömt mich das eher ab.»

## Udo Lindenberg spielt Hauptrolle

HAMBURG: Altkicker Udo Lindenberg schlüpft erstmals seit 20 Jahren wieder in eine Filmhauptrolle: Im TV-Film «Sterne, die nicht untergehen», spielt der 56-Jährige einen Sänger mit Geldsorgen und einer mysteriösen Erbschaft: den Noten deutscher Musiker, die vor den Nationalsozialisten nach Amerika geflüchtet waren. Am Sonntag, 3. November, zeigt die ARD den Film, in dem Lindenberg bekannte Schlager der 20er und 30er Jahre neu interpretiert. In weiteren Rollen spielen Heinz Hoenig, Otto Sander und Horst Buchholz. Die Idee zu der Revue, die auch als Bühnenshow auf Tournee gehen soll, hatte Udo Lindenberg im Schlaf: «Ich habe geträumt, dass das Telefon klingelt. Und dann habe ich mir selbst das Projekt eingeflüstert», sagte er.

## «Wir leben im Angstzustand»

Rätselhafte Mordserie versetzt die Umgebung von Washington weiterhin in Panik

BOWIE/USA: Der Junge war gerade von seiner Tante zur Schule gebracht worden, als ein Schuss fiel und er zusammenbrach. Der 13-Jährige wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; noch am Dienstag war unklar, ob er überleben würde.

Tags zuvor war er das achte Opfer eines Heckenschützen geworden, der die Umgebung von Washington in Angst und Schrecken versetzt. Fünf Opfer der rätselhaften Mordserie wurden an zwei Tagen im Umkreis von nur acht Kilometern erschossen – immer mit einem einzelnen Schuss und auf offener Strasse. Der 13-Jährige lag am Dienstag mit schweren Verletzungen an Lunge, Milz und Bauchspeicheldrüse im Kinderkrankenhaus von Washington, ein Teil seines Zwerchfells musste in einer Notoperation entfernt werden. Die Kugel, die ihn traf, stammt nach Erkenntnis der Ermittler aus derselben



In der Kleinstadt Bowie bei Washington herrscht Trauer und Entsetzen über eine Mordserie.

Waffe, mit der der Schütze auf mehrere seiner anderen Opfer zielte. Die Polizei fahndete die

gesamte Nacht nach dem Täter – allerdings ohne Erfolg. «Alle Opfer sind unschuldig und

wehrlos gewesen, aber jetzt wird eine weitere Grenze überschritten», sagte der Polizeichef des Bezirks Montgomery im US-Staat Maryland, Charles Moose, unter Tränen. «Auf ein Kind zu schiessen – jetzt wird es sehr, sehr persönlich.» Sein Kollege Gerald Wilson aus dem Bezirk Prince George's, wo das jüngste Opfer angeschossen wurde, sagte: «Wir werden alle kämpfen müssen.» US-Präsident George W. Bush verurteilte die Angriffe als «feige und sinnlose Gewalttaten» und sagte den lokalen Behörden und Schulen die Unterstützung der Regierung zu. Die ersten sechs Morde ereigneten sich am Mittwoch und Donnerstag in Montgomery und Silver Spring; einem Vorort von Washington in Maryland. Eine weitere Frau wurde am Freitag im US-Staat Virginia durch einen Schuss schwer verletzt. Alle Opfer wurden an öffentlichen Plätzen niedergestreckt.

## Drei Wissenschaftler erhalten Physik-Nobelpreis

Für Erforschung der kleinsten Teilchen im Weltraum

STOCKHOLM: Für ihre Erforschung der kleinsten Teilchen im Weltraum erhalten zwei Wissenschaftler aus den USA und einer aus Japan den diesjährigen Nobelpreis für Physik.

Die beiden Amerikaner Raymond Davis und Riccardo Giacconi und der Japaner Masatoshi Koshiha werden «für

bahnbrechende Arbeiten in der Astrophysik» geehrt, wie die Schwedische Akademie der Wissenschaften am Dienstag in Stockholm mitteilte. Diese Arbeiten führten zur Entdeckung der kosmischen Röntgenquellen und der solaren Neutrinos.

Der 87-jährige Davis von der Universität von Pennsylvania teilt sich die Hälfte des Preisgeldes von zehn Millionen Kro-

nen (1,1 Millionen Euro) mit dem 76-jährigen Koshiha von der Universität Tokio. Die andere Hälfte geht an den 71-jährigen Giacconi, der das Institut Associated Universities Inc. in Washington leitet. Die drei Astrophysiker haben nach Angaben der Akademie «die allergeringsten Bestandteile des Universums verwendet, um das Verständnis für das Allergrös-

te – die Sonne, Sterne, Galaxien und Supernovae – zu erweitern». Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei die Neutrinos, deren Existenz erstmals 1931 vom Physiker Wolfgang Pauli behauptet wurde. Neutrinos sind winzige Teilchen, die fast keine Wechselwirkung mit Materie haben und die deswegen ein mystischer Hauch umgeben.

## Todessturz von der Feuerleiter

GAMS: Ein 17-jähriger Asylbewerber ist am Montagabend in Eichlitten von einer Feuerleiter in die Tiefe gestürzt und hat sich dabei tödliche Verletzungen zugezogen, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte. Der junge Weissrusse, welcher seit Ende August in Eichlitten untergebracht war, bestieg gegen 18.30 Uhr aus ungeklärten Gründen die Feuerleiter und stürzte rund acht Meter in die Tiefe.

## Bessere Chancen für Nichtraucher

HAMBURG: Nichtraucher leben nicht nur gesünder, sondern haben auch bessere Chancen bei der Partnersuche. Laut einer am Dienstag veröffentlichten Untersuchung der Online-Partneragentur Parship erhält ein Nichtraucher bei der Online-Partnersuche im Durchschnitt 45 Prozent mehr Kontaktanfragen als ein Raucher. Nichtraucher sprechen sowohl ihre Gesinnungsgenossen als auch Raucher an und würden von beiden Gruppen gerne kontaktiert, hiess es. Umgekehrt gilt dies nicht: Nichtraucher bleiben lieber unter sich und kontaktieren drei Mal so viele Nichtraucher wie Raucher. Interessanterweise bevorzugen Raucher demnach ebenfalls Nichtraucher: 65 Prozent ihrer Kontaktgesuche gehen an Partnersuchende ohne Hang zum Glimmstängel. An Raucher verschicken selbst sie nur 35 Prozent ihrer Anfragen. «Wir hätten vermutet, dass Raucher eher andere Raucher kontaktieren, um Streitigkeiten aus dem Weg zu gehen.»

## «Atlantis» auf dem Weg zur Int. Raumstation

6 Astronauten an Bord – Spezialkamera an der Raumfähre überträgt Bilder vom Start

HOUSTON: Die US-Raumfähre «Atlantis» ist auf dem Weg zur Internationalen Raumstation (ISS). Mit sechswöchiger Verspätung startete die Raumfähre am Montag von Cape Canaveral in Florida aus ins All.

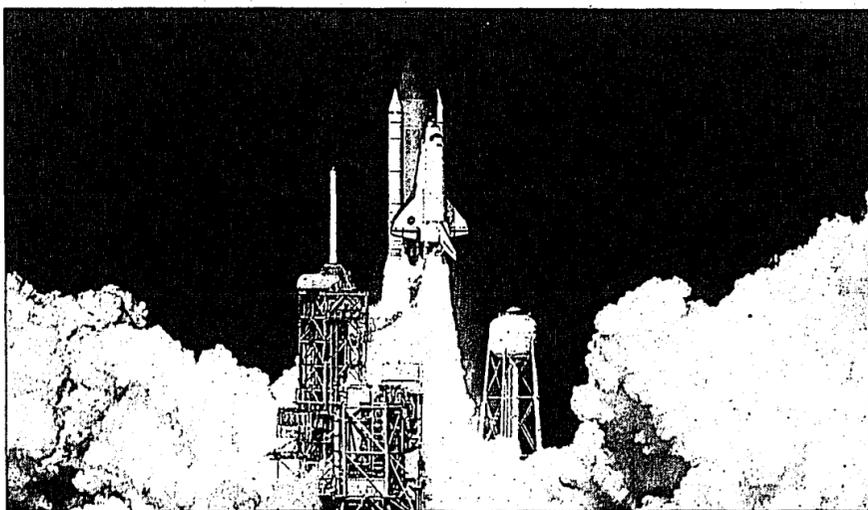
Am Mittwoch soll sie an der ISS andocken. An Bord der «Atlantis» sind sechs Astronauten. Sie sollen während ihres einwöchigen Aufenthalts auf der Raumstation einen 14 Tonnen schweren Träger anbringen und damit ein Gerüst an der Aussenwand der ISS weiter ausbauen.

Der ursprünglich für August vorgesehene Start der «Atlantis» musste wiederholt verschoben werden. Im Juli wurden Risse in Treibstoffleitungen entdeckt, und defekte Shuttle-Transporter sowie zuletzt Hurrikan «Lili» sorgten für weitere Verzögerungen. Schliesslich hob die «Atlantis» am Montag um 15.46 Uhr Ortszeit (21.46 Uhr MESZ) in Cape Canaveral ab. Es war der erste Start einer

Raumfähre seit Juni. Bilder vom Start wurden erstmals von einer neuartigen Videokamera, einer so genannten Shuttlecam, übertragen. Sie ist in Nähe des äusseren Treibstofftanks montiert und funkte während des Abhebens und der ersten Flug-

phase Farbbilder an die Bodenstation. Die Aufnahmen der ersten zwei Flugminuten seien «einfach spektakulär» gewesen, sagte ein Sprecher der Bodenkontrolle. Es waren die Küste Floridas und der tiefblaue Atlantik zu sehen. Doch dann

überzog ein Schleier die Aufnahmen, der vermutlich von Trümmerteilen nach dem Abwurf der Startrakete hervorgerufen wurde. Für die Montage des neuen Gerüstteils sind drei Arbeitseinsätze im All vorgesehen.



Die US-Raumfähre «Atlantis» ist seit gestern auf dem Weg zur internationalen Raumstation ISS.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

Liechtensteiner  
VOLKSBLATT

Liechtensteiner  
VOLKSBLATT